

Ralf Heimrath | Freilandmuseum Oberpfalz (Hg.)

DIE OBERPFALZ

in historischen
Bildern



MENSCHEN
ORTSCHAFTEN
LANDSCHAFTEN

INHALTSVERZEICHNIS

- 5** Vorwort von Dr. Tobias Hammerl
- 7** Landschaften, Ortschaften, Menschen.
- 8** Erika Groth-Schmachtenberger und ihr fotografisches Werk
- 10** Landschaften
- 44** Ortschaften
- 90** Menschen bei der Arbeit
- 112** Menschen in Tracht
- 143** Dankesworte

LANDSCHAFTEN. ORTSCHAFTEN. MENSCHEN.

Dieses Buch enthält ausschließlich Bilder aus dem Nachlass von Erika Groth-Schmachtenberger. Annähernd 2000 Fotos aus ihrem reichhaltigen Archiv wurden vor 1992 dem Oberpfälzer Freilandmuseum übergeben. Seither wurden einzelne Aufnahmen aus dieser Sammlung für Zwecke einer Ausstellung oder einer Publikation verwendet. Nun soll eine größere, thematisch sortierte Zusammenstellung einem breiteren Publikum vorgestellt werden. Sie zeigt in Ausschnitten fast ein halbes Jahrhundert des Lebens in den Oberpfälzer Städten und Gemeinden. Erika Groth-Schmachtenberger betonte selbst immer wieder den Wunsch, der Nachwelt Zeugnis über das Vergangene zu geben, wenn sie sagte: „... das Historische ist ja das Wichtigste, dass die nächste und übernächste Generation was davon weiß.“¹

Ein großer Teil des Nachlasses enthält Fotos von einzelnen Bauwerken, zeigt Innenräume von Kirchen und anderen Gebäuden oder Detailansich-

ten. Sie sind kunsthistorisch durchaus von Interesse. Es gibt mehrere Aufnahmen derselben Motive, z. B. über den Dächern von Amberg, die Steinernen Brücke und die Stadtsilhouette von Regensburg. Für das vorliegende Buch wurden jedoch bewusst vor allem Bilder von Landschaften und Ortschaften ausgewählt, wie man sie sonst kaum zu sehen bekommt. Im Fokus stehen dazu auch die Menschen, die zu diesen Landschaften und Ortschaften gehören. Sie alle zusammen haben eine große Aussagekraft zur Geschichte, Natur und Kultur der Oberpfalz vom Beginn der 1930er bis zum Ende der 1960er Jahre. Unter den Älteren von uns wecken sie vielleicht Erinnerungen an eigene Erlebnisse, den Jüngeren zeigen sie in eindrucksvoller Weise, wie das Leben in der Oberpfalz in früheren Zeiten ausgesehen hat.



Fotografin: Erika Groth-Schmachtenberger
Bezirk Oberbayern, FLM Gientleiten

¹ Zitiert nach Dippold, Christine (2008): Standorte des fotografischen Nachlasses. In: Dippold, Christine/Kania-Schütz, Monika (Hrsg.): Im Fokus. Die Bildberichterstatlerin Erika Groth-Schmachtenberger und ihr Werk. Würzburg: Echter Verlag, S. 321–331, hier S. 322.

LANDSCHAFTEN

Erika Groth-Schmachtenberger fotografierte neben vielen Bauwerken und deren Details auch immer wieder Landschaften mit Menschen in Situationen, die geeignet waren, in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern oder Kalendern als Illustrationen zu dienen. Zahlreiche Bilder entstanden auf Feldern und Fluren, an Gewässern oder am Wegesrand. Wenn einzelne Gebäude oder Teile von Dörfern zu sehen sind, so dienen sie als Kulisse. Es wirkt fast so, als seien sie nur Beiwerk zu dem, was die Bildjournalistin mit der Kamera festhalten wollte.

Neben den Stimmungen, die in den Fotos wiedergegeben werden, enthal-

ten die Bilder auch einen dokumentarischen Wert. In unserer heutigen Zeit sind Teile der Landschaften von damals verbaut oder Straßenverläufe geändert. Menschen, die in Wiesen und auf Feldern gearbeitet haben, sind durch Maschinen ersetzt. Bei manchen Landschaften ist das Erscheinungsbild bis heute vielleicht gleichgeblieben, bei anderen hat es sich deutlich verändert. Nicht nur landschaftliche Schönheit oder Idylle wird den Betrachtern vor Augen geführt, auch ländliche Lebenssituationen von Menschen in vergangenen Zeiten.

**Das Naabtal bei
Pielenhofen, 1955**



Ortszufahrt
nach Rohrbach
bei Kallmünz,
1955



Bild rechts:
Das Naabtal
zwischen
Kallmünz
und Burglen-
genfeld, 1955





Bild links:
Blick von der Walhalla bei Donaustauf
über die Donauebene donauabwärts, 1955



Blick auf die Donau und das Flachland des
Gäubodens, 1955



Blick von der Walhalla bei Donaustauf über
die Donauebene donauaufwärts, 1956

MENSCHEN BEI DER ARBEIT

Für die Berufstätigkeit Groth-Schmachtenbergers war es wichtig, an Zeitschriften und Zeitungen Bilder zu liefern, welche die Aufmerksamkeit der Leserinnen und Leser weckten und zur längeren Betrachtung aufriefen. In den 1930er Jahren wurden beispielsweise gerne leicht verständliche Fotos zum deutschen Bauerntum veröffentlicht: Bauern auf der Scholle, bei der Aussaat und bei der Ernte waren besonders attraktiv. Solche Bilder waren gefragt, vermittelten Heimat und Bodenständigkeit und schmückten die Blätter der gängigen Illustrierten. Sie trafen „den Nerv der Zeit, denn sie boten Raum für Interpretationen nach völkischer Ideologie zum Nutzen der NS-Propaganda“, wie Monika Ständecke schreibt.¹ Manchmal wurden sogar Szenen extra gestellt, um Fotos zu erhalten, die dem Genre entsprachen und sich gut verkaufen ließen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg rückte während der immer mehr fortschreitenden Technisierung der Landwirt-

schaft die Erinnerung an „die gute alte Zeit“ mehr in den Vordergrund und Erika Groth-Schmachtenberger konnte auch hier liefern. Sie suchte und fand, was sich bisher nicht verändert hatte. Ihre Präsentationen der traditionellen bäuerlichen Arbeitswelt aus den 1950er Jahren sind für spätere Zeiten zu wertvollen Dokumenten der Volkskultur geworden, die aufgrund ihrer Motivwahl und Belichtung zu stimmungsvollen Großformaten geeignet sind und gerne in Ausstellungen von Freilichtmuseen gezeigt werden.

Doch nicht nur die Arbeit in Feld und Flur oder im Hof der Bauern erregte die professionelle Aufmerksamkeit der Bildberichterstatterin. Wir finden zahlreiche Fotos, sogar ganze Serien aus Fabriken und Werkstätten, die Menschen beim dortigen Verdienst ihres Lebensunterhalts zeigen. Neben den Produktionsabläufen oder der zur Herstellung der Waren eingesetzten Technik waren es vor allem die Arbei-

terinnen und Arbeiter, die in den Vordergrund gerückt wurden.

Unsere Bildauswahl konzentriert sich auf Menschen, die an den verschiedensten Plätzen arbeiten: in der Landwirtschaft, in der Werkstatt, in der Fabrik, auf dem Bauernmarkt oder beim Wäschewaschen, ja auch im Kloster. Manche Fotos zeigen nicht alltägliche Situationen, andere geben Einblicke in das Arbeitsleben mit regelmäßigen Abläufen.

¹ Vgl. Ständecke, Monika (2008): Landleben im Sucher. Idylle und Wirklichkeit. In: Dippold, Christine und Monika Kania-Schütz (Hrsg.): Im Fokus. Die Bildberichterstatterin Erika Groth-Schmachtenberger und ihr Werk. Würzburg: Verlag Echter, S. 79–105, hier S. 84.

**Bild rechts:
Mit Hilfe von Holzprügeln wird bei Waldsassen ein Omnibus aus dem Graben manövriert, 1934.**



Steinbearbeitung bei Lam an der tschechischen Grenze, 1934

Bild links:
Eine Bauersfrau in Stadlern, 1967.



Dieselbe Bauersfrau in Stadlern, 1967

Die „Bötin“, 1955.

Eine Bötin ist eine Frau, die für die Bewohner eines Ortes erwerbsmäßig Botendienste erledigt. Sie besorgt Waren, insbesondere Lebensmittel, und überbringt kleine Gegenstände im Auftrag anderer Personen. Bei der Bevölkerung wird sie gern „Sammelweibl“ genannt.

Das Bild, das in mehrere Publikationen Eingang gefunden hat, entstand im Edelmannshof in Perschen bei Nabburg. Hier wurde 1964 das Bauernmuseum Perschen eröffnet.





Porzellanfabrik Weiden 1934. Hier werden Figuren bemalt.

MENSCHEN IN TRACHT

In den „Physikatsbezirken“, den Vorgängern der bayerischen Landkreise, bemerken die Verfasser der „Physikatsberichte“ der Oberpfalz aus der Zeit um 1860 mehrfach, dass das Tragen von Trachten weitgehend aus der Mode gekommen sei. „Die alte oberpfälzische Nationaltracht verschwindet immer mehr und mehr“, heißt es aus Kemnath. „Nationaltrachten trifft man kaum mehr“, wird aus Auerbach gemeldet. In Erbdorf findet man bei älteren Leuten hin wieder noch die ehemalige Volkstracht. In Regenstauf stellt der zuständige Physikatsarzt fest, dass hier eine „eigenthümliche Nationaltracht“ entweder nie bestand oder schon lange verschwunden sei. Schuld daran sei die Nähe der Stadt Regensburg und der fast tägliche Verkehr dorthin.

In dieser Weise wird vielerorts über den Rückgang im Gebrauch der ländlichen traditionellen Kleidung berichtet.¹ Aus Burglengenfeld wird dagegen die dort beheimatete Tracht

als „wirklich nicht unschön“ bezeichnet und in verschiedenen Details beschrieben.² In Hemau ist „die gewöhnliche Nationaltracht des oberpfälzischen Volkes ... wohl noch sehr im Gebrauche; es kann jedoch die Bemerkung nicht unterlassen werden, daß dieser Gebrauch insbesondere bey dem jüngeren Nachwuchse nach und nach immer mehr abgelegt wird und zu verschwinden scheint.“³

Mit solchen Aussagen gelangen wir in eine Diskussion, die das Thema Tracht in vielen Kreisen hervorruft. Hatten in der Geschichte nur die Bäuerinnen und Bauern eine Tracht? Was trugen die Adelligen? Gab es für die Bewohnerinnen und Bewohner einer Stadt keine Tracht? Wo liegt der Unterschied zwischen *Tracht*, *Standeskleidung* und *Bierzeltkostümierung*?

Oftmals verstehen wir heute unter Tracht eine ländliche Sonn- und Festtagskleidung im Gegensatz zum Alltagsgewand. Hinzu kommen die Begriffe *historisch*, *regional* und *typisch*.

Das kann in die Irre führen. Es gibt auch Ordens-, Bergmanns-, Fuhrleute- oder Zimmermannstrachten als Kennzeichen des jeweiligen Berufsstandes. Und wer dieser Tage in Dirndl und Lederhose zur Kirchweih, zum Kirta oder auf die Dult geht und meint, sie oder er geht „in Tracht“, wird von Trachtenkennern bestenfalls belächelt.

Für die Oberpfalz ist festzuhalten: Es gibt keine einheitliche historische Volks- oder gar Nationaltracht für das ganze Gebiet des Regierungsbezirks. Das gilt hier genauso wie in anderen Regionen. Wir kennen aus früheren Zeiten bildliche Darstellungen in Gemälden, auf Votivtafeln, als Aquarelle, Zeichnungen, Grafiken oder Fotografien, die den Trachtenforschern und Heimatpflegern gern als historische Dokumente für Trachten dienen. Zusammen mit eventuell beigefügten Beschreibungen stellen sie unterschiedliche überlieferte Kleidungsweisen vor.



Oberpfälzer Tracht bei einem Festumzug mit vielen Zuschauern, ohne Datierung. Es handelt sich wohl um das Münchner Oktoberfest. Im Hintergrund ist das Maximilianeum zu erkennen.

Bild links:
Oberpfälzer Tracht.
Bodenmais, 1959.



Das Bild ist beschriftet mit Oberpfälzer Tracht, Bodenmais, 1959. Es handelt sich jedoch um eine Bergmannsuniform, wie sie bei Knappschaftsvereinen üblich ist. Als Zeichen ihres Berufes halten die Männer ein Häckel in der Hand.



Eine Frau mit zwei Mädchen in Oberpfälzer Tracht, vermutlich am Rand eines Festumzugs. Ohne Angaben zu Ort und Jahr.



Hier ziert den Trachtenträger eine Bauchkette über dem Wams. Bodenmais, 1959.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-95587-113-0



Für uns, die Battenberg Bayerland Verlag GmbH mit all ihren Imprint-Verlagen, ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unserer Unternehmensphilosophie. Daher achten wir bei allen unseren Produkten auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Dieses Buch wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council®) ist eine nicht staatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für die verantwortungsvolle und ökologische Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.

Unsere Partnerdruckerei kann zudem für den gesamten Herstellungsprozess nachfolgende Zertifikate vorweisen:

- Zertifizierung für FOGRA PSO
- Zertifizierungssystem FSC®
- Leitlinien zur klimaneutralen Produktion (Carbon Footprint)
- Zertifizierung EcoVadis (die Methodik besteht aus 21 Kriterien in den Bereichen Umwelt, Einhaltung menschlicher Rechte und Ethik)
- Zertifikat zum Energieverbrauch aus 100% erneuerbaren Quellen
- Teilnahme am Projekt „Grünes Unternehmen“ zum Schutz von Naturressourcen und der menschlichen Gesundheit

Die Battenberg Bayerland GmbH und ihre Imprint-Verlage sehen das gesetzliche Urheberrecht als Basis ihrer Zusammenarbeit mit Autoren und Autorinnen. Vielen Dank, dass Sie eine legale Ausgabe dieses Buches gekauft haben und die Gesetze zum Schutz des geistigen Eigentums anerkennen, indem Sie keinen Teil davon ohne Genehmigung unzulässig kopieren, scannen oder verbreiten. So unterstützen Sie unsere Autorinnen und Autoren und wir als Verlag haben die Möglichkeit, weiterhin Bücher für alle zu veröffentlichen. Systeme und Technologien der künstlichen Intelligenz dürfen Bestandteile des Buches in keinsten Weise verwenden oder reproduzieren, auch nicht für Trainingszwecke. In Übereinstimmung mit *Artikel 4(3) der Richtlinie über den digitalen Binnenmarkt 2019/790* nimmt die Battenberg Bayerland Verlag GmbH dieses Werk ausdrücklich von der Ausnahme für Text- und Data-Mining aus. *NO TDM.*

1. Auflage 2025

ISBN 978-3-95587-113-0

Alle Rechte vorbehalten!

© 2025 Buch- und Kunstverlag Oberpfalz in der

Battenberg Bayerland GmbH, Pfälzer Straße 11, 93128 Regenstauf

www.battenberg-bayerland.de

Fragen zum Produkt? Direkt an produkt@battenberg-bayerland.de

Landschaften, Ortschaften & Menschen

in historischen Bildern von Elisabeth Groth-Schmachtenberger



Die Bildberichterstatterin Erika Groth-Schmachtenberger (1906–1992) bereiste seit dem Beginn ihrer beruflichen Tätigkeit viele Landschaften in Deutschland und Europa, um Aufnahmen für Zeitschriften und Illustrierte zu machen. Zu diesen Reisen gehörten mehrere Aufenthalte in der Oberpfalz. Gegen Ende ihres Lebens vermachte sie ihren fotografischen Nachlass verschiedenen Museen, Archiven und Universitäten. Beinahe 2000 ihrer Bilder gingen in den Besitz des Freilandmuseums Oberpfalz über. Aus diesem Nachlass hat Ralf Heimrath eine Reihe von über 100 Bildern zusammengestellt. Mit den beigefügten Texten entführen sie den Betrachter in die Welt der Oberpfalz: mit ihren Landschaften und Ortschaften, dem Leben auf dem Land, dem Handwerk bis hin zu Festumzügen in vergangenen Jahrzehnten.

Heimat
battenberg
bayerland

BUCH- UND KUNSTVERLAG
OBERPFALZ

ist eine Marke der Battenberg
Bayerland Verlag GmbH



24,90 € [D]